

Ein Brief von Meister Sawan Singh Ji an einen Initiierten

1. Jänner 1919

Was Ihre persönlichen Anfragen betrifft, so ist es nicht nötig, wegen des nicht schnellen spirituellen Fortschritts ungeduldig zu sein; alles kommt zur rechten Zeit. Die Kraft, die dem spirituellen Fortschritt im Wege steht, ist das eigene Karma.

Das menschliche Wesen, das seit so langer Zeit dem Einfluß des Gemüts und der Materie unterworfen ist, wurde in vergängliche Wünsche verstrickt, und wenn der Versuch gemacht wurde, es darauf zu befreien, behindern die Eindrücke uralten Karmas seinen Weg; denn wenn immer eine Seele im Innern vertieft ist, kehrt sie nicht zurück, ohne erst auf weltliche Gedanken zu stoßen, welche die Seele herunterbringen.

Soweit sich die Praxis des Tons entwickelt und das Karma verbrannt ist, wird die Seele dort einen festen Stand haben. Obgleich wir innerlich überzeugt sein mögen, daß wir die "Wünsche" ausgemerzt haben, ist dies dennoch nicht richtig; denn solange das Karma nicht weggewaschen ist, was erst auf der zweiten Ebene geschieht, geht der spirituelle Fortschritt nur mit Unterbrechungen vor sich und nicht gleichmäßig - wie bei einer Ameise, wenn sie eine Wand hinaufläuft - und bis dahin kann man nicht sagen, daß der Übende den Wunsch aufgegeben hat.

Wenn man aus dem Innern zurückkommt, sollte man auf den Gedanken achten, der einen heruntergebracht hat, und auf den Wunsch, der den Gedanken hervorbrachte. Dann versucht, die Kraft des Wunsches zu schwächen und gleichermaßen fortzufahren, eure Gedanken täglich zu prüfen. Der Sitz der Willenskraft ist im "Antah Karan", dem vierblättrigen Lotos hinter den Augen, der im Herzzentrum widergespiegelt wird. Das Gemüt wirkt vom vierblättrigen Lotos zum Herzzentrum und von dort in die Welt.

Die Lehrer von "Brahmand" oder die Avatare steigen über die drei Lichtströme (die drei `Gunas`) auf, die hinter den Augen beginnen und durch `Sahansdal Kanwal" (den tausendblättrigen Lotos) die zweite Ebene erreichen und auf der Spitze des Berges "Sumer" enden. Andererseits gehen die, welche den Ton praktizieren (Heilige), mittels des Tonstroms empor zur ersten Ebene und von da durch eine Art Tunnel zur zweiten. Von dort gehen sie weiter zur dritten und von hier jeweils zur achten Ebene oder die Radhasoami-Region.

So werden Sie finden, daß zwischen den beiden drei Unterschiede bestehen:

1. Die Heiligen erreichen die fünfte bis achte Ebene, während die Brahmand-Avatare nicht über die zweite hinausgehen.
2. Die Heiligen gehen mittels des "Tons", während die Avatare mittels des Lichts oder durch den Ton der zweiten Ebene emporsteigen.
3. Da die zweite Ebene (Trikuti) im Bereich von Kal und Maya liegt, und die Hüllen aller drei Körper (des physischen, astralen und kausalen) nicht entfernt werden können, bis die dritte Ebene (Daswan Dwar) erreicht ist, sind die Seelen der Avatare nicht so rein und stark gegen Versuchungen; sie sind ebenfalls dem karmischen Gesetz unterworfen und kommen in Abständen immer wieder auf die Welt.

Die Seelen der Heiligen dagegen sind von allen Unreinheiten Kals und Mayas oder Brahms frei und erlangen so auf jeder Stufe größere Kraft, bis sie auf der achten Stufe in dem

Höchsten Wesen aufgehen und eins mit Ihm werden. Sie sehen also, daß sie nie zurückkommen.

Alle Heiligen der Welt, einschließlich der Yogis, Yogishwars, Gyanies, Propheten, Inkarnationen usw. enden auf der zweiten Stufe oder Ebene.

Die Haltung demütiger Unterwürfigkeit bei der inneren Reise der Seele wird zuweilen gefährlich, denn es ist möglich, daß die andere Seele euch einen falschen Weg, nämlich zu ihrem eigenen Aufenthaltsort, führt und euren weiteren Fortschritt hemmt, genau wie in dieser Welt. Wenn ihr eure Arbeit bald zu Ende führen müßt, dann meidet solche Menschen, die euch aufhalten können.

Volles Vertrauen, ohne irgendein Schwanken, kommt nicht, ehe das Karma ausgewaschen ist ; dies geschieht auf der zweiten Ebene.

Ich freue mich sehr über die Fragen, die Sie gestellt haben, da sie sich alle auf die Praxis des Tones beziehen.

Mit Liebe und Segnungen und herzliches Radhasoami Ihnen selbst und all den Satsangis.

Sat Sandesh, 4-1982